

Abstract

Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. med. vet. h.c. Thomas C. Mettenleiter

One World – One Health – One Responsibility

Das One Health-Konzept erkennt an, dass die menschliche Gesundheit mit der Gesundheit von Tieren und der Umwelt direkt verbunden ist. Es basiert auf dem Konzept der ‚einen Medizin‘, d.h. der engen Interaktion von Human-, Tier- und Umweltmedizin. Damit wird eine ganzheitliche Betrachtungsweise realisiert, die disziplin- und sektorenübergreifend auf globaler Ebene wirkt. Während Infektionen mit ‚exotischen‘, d.h. nicht heimischen Erregern in Deutschland beim Menschen selten vorkommen und i.d.R. nicht zu größeren Ausbruchsszenarien geführt haben, hat sich im Bereich der Tiergesundheit in den letzten Jahren eine grundlegende Änderung in der Infektions-Epidemiologie ergeben.

Endemische Tierseuchen sind weitgehend eliminiert, ‚Exoten‘ werden zur Tagesordnung. Anhand von Beispielen aus der Arbeit des Friedrich-Loeffler-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit auf der Insel Riems, vor allem aus dem letzten Jahr wird deutlich gemacht, welche dynamischen Veränderungen sich derzeit abspielen. Hierzu gehören die Ausbreitung der afrikanischen Schweinepest im eurasischen Raum, die Usutu-Virus-Epidemie („Vogelsterben“), das erstmalige Auftreten von West-Nil-Virus-Infektionen in Deutschland, die Rückkehr der Blauzungenkrankheit sowie die Invasion und Etablierung neuer Vektorpopulationen wie der japanischen Buschmücke, der asiatischen Tigermücke oder der Hyalomma-Zecke.